

und Philipp von Schwaben im Jahre 1200 wurde Helmstedt von dem Erzbischof Ludolf von Magdeburg verbrannt. Als die Feinde auch das Kloster Marienberg plündern wollten, trat ihnen die Jungfrau Maria wie eine Königin mit der Krone auf dem Haupte entgegen, so daß der erste Soldat vor Schrecken tot zu Boden stürzte, während die andern eilig davon liefen. Als Helmstedt 1279 von dem Markgrafen Albrecht von Brandenburg belagert wurde, spannte sie einen seidenen Faden zwischen dem Kloster Marienberg und der Stephanskirche aus, ging auf demselben hin und her und fing die feindlichen Geschosse in ihrem goldenen Mantel auf. Jetzt wohnen keine Nonnen mehr in dem Kloster, sondern 7 unverheiratete evangelische Damen, welche eine höhere Mädchenschule und ein Krankenhaus leiten und kunstvolle Altar- und Kanzeldecken stiften.

6. Umgegend. Eine Stunde ö. von Helmstedt im Lappwalde liegt der „Brunnen“, dessen eisenhaltiges Wasser zum Trinken und Baden benutzt wird. In dem großen Gasthause daselbst finden die Fremden Unterkunft und Verpflegung (Konzerte, Sommertheater). Zur Erinnerung an den Krieg von 1870—1871 hat man hier ein Kriegerdenkmal errichtet, welches einen sterbenden Löwen darstellt. Das Dorf Emmerstedt w. von Helmstedt wurde zu der Zeit, als Helmstedt noch eine Universität hatte, von Studenten viel besucht. Als die Knechte des Dorfes eines Sonntags auf der Regelbahn den Studenten keinen Platz machen wollten, schalt sie der Wirt tüchtig aus, nannte sie Esel, Schlingel, Flegel und dickdrebische Bengel, und meinte dann doch noch, er habe es ihnen nur „durch die Blume“ zu verstehen gegeben, daß sie die Regelbahn verlassen sollten. In dem Kloster Marienthal n. von Helmstedt soll Till Eulenspiegel Kirchenvogt gewesen sein. Als ihn der Abt einst beauftragte, aufzupassen, ob die Mönche auch des Nachts alle den Gottesdienst besuchten, nahm er aus der Treppe, welche vom Kloster in die Kirche führte, die beiden untersten Stufen fort, so daß die Mönche an dieser Stelle stolperten und „Au!“ riefen. Eulenspiegel hatte sich unter der Treppe versteckt und machte bei jedem Schrei einen Kreidestrich; zuletzt zählte er an den Strichen nach, ob alle Mönche in der Kirche gewesen waren.

§ 4. Der Elm.

1. Lage. Der Elm ist ein Höhenzug, welcher sich in der Richtung von SO. nach NW. auf der Grenze der drei Kreise Braunschweig, Wolfenbüttel und Helmstedt entlang zieht. Er ist von Schöningen bis Borum etwa 25 km lang und im NW. 12 km, im SO. 4 km breit. Der Elm besteht aus Muschelkalk (Steinbrüche, Kalköfen!) und ist mit schönen Buchenwäldern bestanden. Auf der Ostseite des Elms entspringt die Schunter (r. Abfl. der Oker), welche l. die Lutter und die Wabe aufnimmt. Letztere entspringt auf der Westseite des Elms im Reitling, einem schönen Thale bei Ludlum, welches vom Ruzberg (300 m) und Herzberg eingeschlossen wird.